

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sam- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM., frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
deutschen Reich monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Groszkonto Nr. 10 bei der Oberen Poststelle Straßburg Zweigstelle
Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Güterle & Co., Wildbad.
Verleger: Theodor Graf, Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96 | Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 68

Nummer 177

Februar 1929

Dienstag den 31. Juli 1928

Februar 179

63. Jahrgang

Olympische Spiele 1928

Wierzig Völker der Erde haben ihre besten Sportkämpfer nach Amsterdam entsandt. Am Samstag hat Prinz Heinrich der Niederlande im Auftrag der Königin die Hauptwoche der Olympischen Spiele 1928 feierlich eröffnet. Während in Köln das Deutsche Turnfest seinen Höhepunkt erreichte, kämpften bereits am Sonntag auf der Kampfbahn zu Amsterdam unsere Vertreter um Deutschlands Ehre und Weltgeltung im Sport.

Weit zurück bis in die alte Griechenzeit ist der Ursprung der Olympischen Spiele zu verfolgen. Geschichtliche Daten weisen einwandfrei das Jahr 760 v. Chr. nach, indem olympische Kämpfe abgehalten wurden. Zu Füßen der Berge Olympos und Chronos fanden sich alle 4 Jahre die Besten der Jugend zusammen, um im friedlichen Wettstreit Körperzucht und -tönnen zu messen, und von weither strömte das Griechenvolk hinzu, um sich am Anblick der wehrhaften Jugend zu erfreuen. Ursprünglich mußten 192 Meter über hügelige Bahn, die zudem durch Sandaufschüttung erschwert wurde, im Schnelllauf zurückgelegt werden. Später traten andere Wettkämpfe hinzu, und aus dem einen Tag, der stets nach der Sonnenwende festlich begangen wurde, wurden drei und später gar fünf, denn der Dauerlauf, Doppellauf und der Ringkampf waren aufgenommen worden, und ihnen folgte der Pentathlon, der Fäustkampf, und dann der Faustkampf. Bis 293 nach Christi Geburt — nach einzelnen Chronikern bis 394 n. Chr. — wurden in ununterbrochenen vierjährigen Abschnitten die Olympischen Spiele durchgeführt, um dann mit dem Niedergang des Griechentums aufzuhören.

Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, also nach mehr als 1500 Jahren, riefen die Geschichtsforscher auf die Überreste des einstigen Olympischen Stadions, und zu gleicher Zeit ließ der französische Baron Pierre de Coubertin die Olympischen Spiele in neuzeitlicher Form wieder aufleben. 1888 erschien seine Werberchrift, 1894 gründete man in Paris das erste Olympische Komitee und erhielt die Austragsort wurde der klassische Boden Griechenlands bestimmt. So kamen vor 32 Jahren in Athen die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit zustande, Paris erhielt sie 1900 zum Dank dafür, daß es der Gründungsort des Olympischen Komitees war, und in St. Louis (Amerika) wurde 1924 das dritte Olympia abgehalten. Auf London 1908 folgte Stockholm 1912, der letzte Olympiakampfsplatz, auf dem deutsche Sportsleute als Mitbewerber erschienen. Bildete das erste Olympia in Athen gewissermaßen die klassische Antiknippung, so brachten die späteren Olympiakämpfe mit der Gewinnung aller Kulturvölker und der technischen Bervollkommnung die wirkliche Internationalität und damit die Anerkennung ihres modernen Grundfahes. Für 1916 waren die Spiele nach Berlin anberaumt, fielen jedoch dem Weltkrieg zum Opfer. Nach Kriegsschluß wurden 1920 in Antwerpen erstmalig wieder Olympische Spiele abgehalten, die Mittelmächte waren aber von der Teilnahme ausgeschlossen, und ebenso mußte Deutschland 1924 den Pariser Wettbewerben fernbleiben, während Oesterreich und Ungarn vertreten waren.

Das Fest der Olympischen Meisterschaften ist der Gipfelpunkt sportlichen Schaffens. Auserlesene Meister aus vierzig Ländern der Welt wollen die zielbewußte Arbeit vieler Jahre durch den Sieg gekrönt sehen. Wohl dem, der bei seiner Vorbereitung das richtige Maß einhält. Jeder, der mit aufmerksamen Augen ein Training verfolgt hat, weiß, daß übermäßige Anstrengung genau das Gegenteil von dem erzeugt, was erreicht werden soll. Die Leistungen gehen schnell zurück. Der Körper zeigt das höchste Können nur, wenn Leib und Seele in harmonischem Einklang leben. Diesen Einklang zu schaffen, ist der Zweck. Der erzieherische Wert der sportlichen Selbstzucht besteht aber darin, daß es sich in jedem Fall um freiwillig geleistete Arbeit, um selbstgewählte Unterordnung handelt. Der Erfolg des einzelnen ist nebensächlich; er wird mit Recht nicht als Triumph des einzelnen, sondern als Ruhmestat eines Volkes gewertet. Dadurch unterscheidet sich ja eben der echte wertvolle Sport von seiner Verzerrung, daß er nicht als Selbstzweck aufgefaßt werden will, wobei einzelne Sportler durch besondere Kunstfertigkeiten sich selbst herausheben. Der wahre Sport will und soll vielmehr der körperlichen und seelischen Kräftigung eines ganzen Volkes dienen. Wo Sportferment mit allen den üblen Begleitererscheinungen der Leidenschaft, des Luxus, der Festerel, der Wetten usw. sich breit macht, da ist der Sport auf Abwege geraten, die mit seinem eigentlichen Sinn und Zweck nichts mehr zu tun haben.

Nach sechzehnjähriger Pause treten jetzt Deutschlands erwählte Sportmeister auf den olympischen Kampfsplatz in Amsterdam. Die Leidenschaften, die der Krieg aufgeführt hat, verebben allmählich. Die großen Sportlerfolge der Deutschen haben bewiesen, daß die Deutschen auch auf sportlichem Gebiet ein Volk sind, dem eine führende Rolle nicht mehr abgesprochen werden kann. Zwar hat uns die Entbehrung der Nachkriegszeit gewaltig zurückgeworfen, aber

Tagespiegel

Präsident Callas soll erklärt haben, daß er nach Ablauf seiner Amtszeit die Präsidentschaft nicht weiterführen wolle. Dieser Entschluß würde die gegenwärtige schwierige innere Lage des Landes noch verschärfen.

Nach einer Meldung aus Peking sollen in China neue Kämpfe, und zwar zwischen den Heeren Fengjufangs und Tangshungshangs bevorstehen. General Benhsichang marschiert mit seinen Truppen aus dem Peking Gebiet nach der Provinz Schansi. Die Japaner haben die Zurückziehung ihrer Truppen eingestellt.

es ist doch nicht zu verkennen, daß in den letzten Jahren nicht etwa im Hinblick auf die Olympischen Spiele allein, sondern im Interesse der allgemeinen Vortwärtentwicklung der Pflege der Leibesübungen in Deutschland viel gründliche und gute Arbeit geleistet worden ist. Es muß sich jetzt zeigen, ob die Früchte zielbewußten Aufbaus bereits gereift sind. Die Ergebnisse der Olympia-Auswahlkämpfe lassen große Fortschritte erkennen, und man kann uns nicht verwehren schellen, wenn wir eine Reihe unserer Tüchtigsten den Besten der Welt, die im Olympischen Stadion zu Amsterdam erscheinen werden, als gleichwertige Mitbewerber gegenüberstellen. Es muß jedoch am Eröffnungstag des neunten Olympias nochmals eindringlich vor allzu übertriebenen Hoffnungen gewarnt werden. Wohl sind wir diesmal besser gerüstet als bei früheren Olympiakämpfen, aber in Amsterdam sind ungeheure Widerstände zu überwinden. In den Amerikanern haben unsere Leute Gegner mit weit stärkeren Nerven, und es hat sich schon oft gezeigt, daß große internationale Sportbewerbe nicht nur Kämpfe des Könnens, sondern auch der Nerven sind.

Das 14. Deutsche Turnfest

Köln, 30. Juli. Den Höhepunkt des Turnfestes bildete am Samstag morgen der große Festzug — oder die Festzüge —, die nach Festgottesdiensten sich an vier verschiedenen Punkten der Stadt bildeten und in der Stärke von je etwa 50 000 Turnern mit vielen Musikkapellen und in einem Wald von Fahnen um 8 Uhr früh in Bewegung setzten. Die Straßen, durch die der Festzug kam, waren zu beiden Seiten dicht besetzt von einem nach Hunderttausenden zählenden Publikum, das immer wieder in brauende Heirufe ausbrach. Am Rudolfsplatz vor dem Rathaus hatten auf einer Ehrentribüne die Vertreter der Reichs- und Länderregierungen, der Stadt Köln usw. Platz genommen. Hier war auch das Bundesbanner, umgeben von schmucken Turnern und Turnerinnen, aufgestellt. Auf dem Platz trafen die vier Züge zusammen, um dann als zwei gegeneinander aufziehende Züge zusammen weiterzumarschieren. Die Ordnung und Disziplin in den Zügen war einfach erstaunlich und machte namentlich auf die vielen Fremdgäste einen tiefen Eindruck. Allerdings war auch das Wetter günstig; ein starker Regen hatte die willkommene Abkühlung gebracht. Zweieinhalb Stunden dauerten die Aufmärsche bis zur Auflösung des Zugs.

Dem Zug der deutschen Turner und Turnerinnen schlossen sich die Kölner Zünfte in farbenfroher, mittelalterlicher Tracht und je mit einschlägigen Erzeugnissen der verschiedenen Handwerke an. Mit besonderem Jubel wurden Turnergruppen der Auslandsdeutschen begrüßt. Viele Vereine führten kunstvolle Wahrzeichen ihres heimischen Gewerbes mit sich wie Uhren, Seidenspinnen, Weinfässer und dergleichen; so wurde dem Turnverein Friedrichshafen ein Zepelinmodell und dem Dessauer Verein das Modell eines Junkersflugzeugs vorangetragen. Vor den thüringisch-fränkischen Gruppen trug man als Zeichen der dortigen Spielwarenindustrie ein Podium, auf dem eine lebensgroße Turnerfigur während des ganzen Zugs am Neck den Riesenschwung ausführte.

Der Nachmittag brachte das vorzügliche Schauturnen, an das sich die anmutigen Kämpfe der Turnerinnen schlossen, während die Turner eine Laufstaffel um die Bahn ausführten. Ein prachtvolles Schauspiel boten sodann der gewaltige Fahnenaufruf und die mit Spannung erwarteten Freiübungen der 30 000 Turner. Hierauf wurden die Siegerkränze verteilt, wobei den beiden ersten Siegern im Zwöfckampf, Karl Reiter, Sieben und Emil Preis-Chicago, eine besondere Ehrung zuteil wurde. Der stellvertretende Oberturnwart Steding-Bremen beglückwünschte sie und drückte ihnen den Siegerkranz aufs Haupt.

Damit hatte das eigentliche Turnfest seinen Abschluß gefunden. Am Abend veranstalteten die Schwaben in Köln einen landsmannschaftlichen Abend im altherwürdigen Gürzenichsaal. Kreisvertreter Hegeler dankte in einer Ansprache dem Württemberger Verein in Köln für den herzlichen Empfang. Kreisoberturnwart Rupp konnte mit ehrenden Worten den schwäbischen Siegern beim Eidgenö-

lischen Turnfest in Luzern, hürt-Sindelingen und Nord-Cöppingen, die errungenen Vorbeerkränze überreichen.

Neueste Nachrichten

Die Auslieferungsforderungen zurückgenommen?

Berlin, 30. Juli. Hier verlautet, infolge der Unterredung des deutschen Botschafters in Paris, v. Hösch, mit dem Unterstaatssekretär des französischen Auswärtigen Amtes, Verhelot, habe die französische Regierung den Befehlungsbehörden die Befehle erteilt, die Forderung der Auslieferung der vier Deutschen zurückzuziehen. Der Reise Strelemanns nach Paris zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes stehe nun nichts mehr entgegen. — Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Nach einer anderen Meldung seien zwar die Verhandlungen im Pariser Auswärtigen Amt „durchaus harmonisch“ verlaufen, Frankreich beharre jedoch auf der Auslieferung.

Kellogg kümmert sich nicht um europäische Fragen

London, 30. Juli. Die starke Willenskundgebung in Deutschland und Oesterreich für einen Zusammenschluß der beiden deutschen Nationen hat ihren Eindruck in England nicht verfehlt. England hat immer Achtung vor dem starken Willen gehabt, auch bei anderen Nationen, und es hat sich ihm gefügt, wenn er die englischen Interessen nicht berührte und geschickt in diplomatische Formen gegossen wurde. Ebenso verachtet der Engländer alle weiche Nachgiebigkeit. Wichtige englische Blätter spotten über die Angst der Franzosen und Tschechen wegen des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland. (In Wirklichkeit ist es in diesem Fall nicht nur die Angst vor einer Machtverfestigung Deutschlands, sondern namentlich die allerdings nicht unbegründete Besorgnis Frankreichs, es könnte ihm sein Plan, den Donauverkehr bis zum Schwarzen Meer in französischer Gewalt zu bringen, durchkreuzt werden. D. Schr.) Nach englischer Auffassung läßt sich die österreichische Frage nicht mehr totschweigen. Doch sei es ein Irrtum, zu glauben, daß Kellogg anlässlich seines Besuchs in Paris (zur Unterzeichnung seines Paktes) sich zur Anschlussfrage äußern werde. Mit europäischen Fragen wolle Kellogg nichts zu tun haben.

Ausweisung des Kriminaloberkommissars Bauer aus dem besetzten Gebiet

Karlsruhe, 30. Juli. Dem Kriminaloberkommissar Bauer, der kürzlich von französischen Gendarmen ohne Angabe eines Grundes verhaftet worden war, ist am Freitag abend im französischen Militärgefängnis der Ausweisungsbefehl zugestellt worden. Bauer hat gegen diesen Ausweisungsbefehl bei der Rheinlandkommission Einspruch erhoben.

Eine deutsche Handelsabordnung in Kapstadt

London, 30. Juli. Times berichtet aus Kapstadt vom 29. Juli: Eine deutsche Handelsabordnung ist heute in Kapstadt auf Einladung der südafrikanischen Regierung eingetroffen. Sie besteht aus Konsul Dr. Bräuer vom Auswärtigen Amt und Ministerialrat Sarnow vom Reichsfinanzministerium. Dr. Bräuer lehnte es ab, eine Erklärung an die Presse abzugeben, bevor er die Regierung in Pretoria gesprochen habe; dann werde wahrscheinlich Anfangs August eine gemeinsame Mitteilung erfolgen.

Biludskis Pläne auf Ostpreußen

Kowno, 30. Juli. Ein litauisches Blatt in Kowno berichtet, der polnische Diktator Biludski habe der litauischen Regierung eine gegenseitige Verständigung auf der Grundlage vorgeschlagen, daß Litauen noch ein Stück von Ostpreußen erhalten solle, dagegen Polen Wilna behalten und das übrige Ostpreußen mit der Stadt Danzig an sich reißen wolle. Die Reise des polnischen Außenministers Jaleski nach Paris und Brüssel solle angeblich mit diesem Plan zusammenhängen. Täte sich Litauen nicht, so wolle Biludski im September mit einem polnischen Heer in Kowno (der litauischen Hauptstadt) einmarschieren und die derzeitige Regierung Woldemaras absetzen.

Die großen Diebe sollen endlich auch gehängt werden

Athen, 30. Juli. In einer Wahlrede sagte der frühere General Pangalos, man habe ihn eingekerkert, weil er diejenigen habe hängen lassen, die die Staatsgelder gestohlen haben. Wenn er wieder zur Macht kommen sollte, würde er noch weitere 20 dieser Diebe aufknüpfen lassen, um endlich der Ausplünderung des Volks ein Ende zu machen. Pangalos wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt.

Der Handwerkskammerprozeß

III.

Stuttgart, 30. Juli. Bei der weiteren Erörterung des



Verfügungsfonds der Handwerkskammer befristete der Angeklagte Fischer die Göppinger Unterredung. Er sei jedoch der Ansicht gewesen, daß 5000 Mark (statt 10 000) auch ausreichend wären und er habe selbstverständlich vorausgesehen, daß das Geld bestimmungsgemäß an Handwerker vergeben werden sollte.

Hierauf wurde zur Klärung des Aktienkapitals der Handwerkskammer geschritten. Wolf hatte der Kammer Aktien der Reiser AG. in Wehingen zum Preis von 6180 Mark verkauft, während diese zur Zeit des Verkaufs nur einen Wert von 800 M. hatten. Wolf wollte diese Aktien der Kammer verkauft haben, um eine gute Kapitalanlage zu schaffen. Er habe sich zuvor erkundigt gehabt und die Aktien waren ihm als gut bezeichnet worden. Er hatte sie an dem Tag, wo er sie gekauft hatte, an die Handwerkskammer weiterverkauft. Von wem er die Aktien gekauft hatte, wollte er aber nicht mehr wissen. Er sei ein einfacher Handwerksmeister und habe nach seiner Ansicht gehandelt. Als der Vorsitzende dem Angeklagten vorhielt, daß er doch kein gar so einfacher Handwerksmeister gewesen sei, was am besten aus der Verrechnung seiner Väter herorgehe, brach Wolf in Tränen aus, so daß die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte.

Nach Wiederbeginn wurde mit der Angelegenheit des Autokaufs begonnen. Die Handwerkskammer hatte auf Erlauchen von Wolf ein Auto im Wert von 14 000 M. angeschafft. Wolf wird nun zur Last gelegt, er habe in Wirklichkeit nur 13 000 M. für den Wagen bezahlt und 1000 M. in seine Tasche fließen lassen. Dagegen verwarfte sich aber Wolf ganz entschieden. Weiter soll Wolf mit dem Auto viele Privatfahrten unternommen haben, die der Kammer keine unbedeutlichen Kosten verursachten. Wolf gab dies zu, glaubte sich aber dazu für berechtigt, da er für die Kammer so viel getan habe, daß dies ein kleiner Ausgleich gewesen sei. Der Sachverständige stellte fest, daß an Stelle der bemittelten 24 000 M. für das Auto in zwei Jahren rund 50 000 M. verbraucht worden seien.

In der Montagsitzung stellte Rechtsanwalt Diesem einen Beweisanspruch, wonach die Reiser-Aktien zu einem wesentlich höheren Kurs gehandelt worden seien, als es der Sachverständige vorgebracht habe. Zur Frage der Privatfahrten des Autos äußerte sich der Angeklagte Dr. Gerhardt, daß wohl Richtlinien für die Benutzung in Frage, aber nicht durchgeführt worden seien. In den angegebenen Verbrauchskosten für das Auto seien auch die Beträge für die Erstellung der Garage und Dampfheizung inbegriffen. Der Kraftwagenführer Schmidt bezeichnete den Wagen als tadellos. Bei auswärtigen Fahrten habe er keine Auslagen, sofern es sich um Dienstreisen gehandelt habe, mit der Kammer verrechnet, während bei Privatfahrten der Angeklagte Wolf seine Auslagen selbst bestritten habe. Nach seiner Schätzung seien 1000 Kilometer für Privatfahrten gemacht worden. Der Zeuge Bilnik, der Verkäufer des Wagens gab an, daß er nur 13000 Mark erhalten, aber eine Quittung über 14000 Mark abgegeben habe. Dies erklärte er damit, daß die Handwerkskammer sich verpflichtet habe, die Steuer zu entrichten. Nachträglich habe er dann allerdings einen Scheck in Höhe von 800 Mark zur Bezahlung der Steuer erhalten.

Nach der Pause verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Tafel, einen Gerichtsbeschluss, wonach dem von Rechtsanwalt Diesem gestellten Beweisanspruch stattgegeben wurde. Hierauf kamen die privaten Telefongespräche des Angeklagten Wolf zur Sprache. Diesem war durch Beschluss der Gesamtvorstandschaft gestattet worden, die Hälfte seiner privaten Telefongespräche mit der Handwerkskammer zu verrechnen. In drei Jahren erhob jedoch Wolf 765 Mark zuviel bei der Kasse der Handwerkskammer. Wolf erklärte dies als ein Versehen. Zur Vorlage von Belegen über diese Beträge sei er nie aufgefordert worden.

Alsdann wurde die sogenannte Schwarze Kasse erörtert. Bei der Handwerkskammer wurden Vorbereitungsarbeiten auf die Meisterprüfung abgehalten, für welche die Teilnehmer eine Gebühr zu entrichten hatten. Infolge starker Beteiligung ergab sich im Laufe der Zeit ein Ueberschuß von etwa 37 000 Mark. Diese Kasse wurde nun im Jahre 1921 von der eigentlichen Kammerkasse getrennt und als selbständige Kasse, sogenannte „Schwarze Kasse“ weitergeführt. Nach den Angaben Gerhardts soll darüber von der Gesamtvorstandschaft ein Beschluss ergangen sein. Die Kasse sollte Repräsentationszwecken dienen, wurde aber dazu benutzt, die Einnahmen von Wolf und Gerhardt zu ver-

größern. So hatten die beiden Angeklagten bei Dienstreisen u. ä. nach den von der Kammer erhaltenen Gebühren für diese Reise jeweils noch mehrere hundert Mark aus dieser Kasse entnommen. Ebenso genehmigten sich Wolf und Gerhardt gegenseitig eine Monatsprämie. Gerhardt selbst hatte aus dieser schwarzen Kasse ein Darlehen von 4000 Mark entnommen, das er dazu verwendete, ein ihm durch Vorstandsbeschluss genehmigtes Darlehen von 27 000 Mark um diesen Betrag zu verringern, damit er weniger Zinsen zu bezahlen brauche. Ebenso hatte Wolf mehrere Darlehen von annähernd 10 000 Mark aus dieser Kasse erhalten, teilweise auch wieder zurückgezahlt.

Württemberg

Stuttgart, 29. Juli.

Todesfall. Der der Bürgerpartei angehörende Gemeinderat Theodor Dietrich, Rektor der Reckarmittelschule, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Sein Nachfolger im Gemeinderat wird der Gemüsegärtner Gustav Steinle.

Das Inselbad in Untertürkheim ist täglich von etwa 5000 Personen besucht. Im Juni wurden 55 400, in der ersten Hälfte des Juli 106 000 Badekarten verkauft.

Opferstodmarder. In der Nacht auf Samstag wurde in der katholischen Eberhardskirche in der Königstraße von Einbrechern ein Opferstod erbrochen. Da die Opferstöcke täglich geleert werden, dürfte den Dieben nur eine geringe Beute in die Hände gefallen sein. Die Einbrecher waren durch Einschlagen der Fenster in die Kirche gelangt, hatten aber vorsichtshalber die im Hof zur Schmückung der Kirche stehenden Zierbäume um ein Fenster herumgestellt, so daß sie von der Königstraße aus nicht gesehen werden konnten. Schon vor zwei Wochen war in dieser Kirche versucht worden, den Opferstod zu erbrechen. Das Schloß erwies sich aber als widerstandsfähig. Aehnliche Einbrüche sind in letzter Zeit in der neuen kath. St. Fideliskirche in der Seidenstraße und in der kath. Nikolauskirche an der Landhausstraße verübt worden. Es dürfte sich um dieselben Einbrecher handeln.

Vom Tage. An der Straßenbahnhaltestelle Waldau in Degerloch wurde ein 49 J. a. Mann vom Herzschlag ereilt und war sofort tot. — Auf der Kreuzung der Böblingen- und Frauenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug der Linie 15 und einem Lastkraftwagen. Vier Personen, die auf dem Lastkraftwagen mitgefahren sind, wurden dadurch verletzt. — Ein schweres Lastkraftfahrzeug, das von einem angetrunkenen Fahrer geleitet wurde, hat in der Tübinger Straße in Degerloch eine Hausstaffel vollständig weggerissen. Auf der Neuen Weinstiege wurden dann von demselben Wagen zwei Personenwagen beschädigt. Bei der Verhabe konnte der Kraftwagenführer von einem Polizeibeamten angehalten und verhaftet werden.

Der Polizeibericht enthält ferner das tagesübliche Verzeichnis von Zusammenstößen von Straßenbahn, Autos, Motorrädern usw.

Aus dem Lande

Ehlingen, 30. Juli. Der Bezirkstag des Landtags der gemeinnützigen Bauvereine Württembergs fand unter dem Vorsitz von Baurat Dajer statt. Den Hauptgegenstand der Tagung bildete eine Aussprache über den Wohnungsbau 1928.

Altbach O. A. Ehlingen, 30. Juli. Opfer des Badens. Abends erkrankte in Ehlingen in Arbeit stehende 20 Jahre alte Hermann Haist aus Baiersbronn bei Freudensdorf.

Böblingen, 30. Juli. In Treue ergraut. Mit dem Beginn der Sommerferien hat Oberlehrer Vetter von seinem ihm lieb gewordenen Wirkungskreis Abschied genommen. 47 Jahre hindurch hat er sich als erfolgreicher Schul-

mann in den Dienst der Jugend gestellt. 24 Jahre entfielen auf die Wirksamkeit in Böblingen.

Münklingen O. A. Leonberg, 30. Juli. Eine rabiato. Kub. Als Maurermeister Bissinger von hier auf dem Heimweg war, ging eine scheu gewordene Kuh auf ihn los, stieß ihn auf den Brustkorb und warf ihn von seinem Fahrrad herunter. Unter anderen Verletzungen trug Bissinger eine Quetschung des Brustkorbs davon.

Hausen O. A. Leonberg, 30. Juli. Tödlicher Unfall. Der im Anfang der 20er Jahre stehende Sohn des Zimmermeisters Schneider verunglückte mit mehreren Kollegen durch ein einstürzendes Gerüst. Während einige andere Kollegen noch gerettet werden konnten, fand der junge Mann nebst zwei anderen Arbeitern den Tod im Wasser.

Heilbronn, 30. Juli. Beinahe von den Franzosen festgenommen! Die Heilbronner Turner verließen, um schneller nach Köln zu kommen, in Koblenz den Frachtdampfer und begaben sich zum Bahnhof. Anscheinend fühlte sich ein französischer Militärangehöriger durch die Fuchtwaffen einer Turnerin bedroht. Er wollte sie mitnehmen und der Kommission vorführen. Sie entwich ihm aber im Gedränge des Bahnhofs und der überängstliche Vertreter der „großen Nation“ hatte das Nachsehen.

Gmünd, 30. Juli. Fischsterben in der Rems. Hier sah man viele tote Fische in der Rems. Lebende Fische, darunter ansehnliche Stüde, schnappten an der Wasseroberfläche gierig nach Luft. Die Hitze treibt die Luft aus dem Wasser und führt so zum Ersticken der Lebewesen; auch giftige Gase, die aus dem Grundschlamm aufsteigen, wirken tödlich.

Ellwangen, 30. Juli. Brände. Nachts brach im Sägewerk des Joseph Salat in Klapperschenkel Feuer aus. Sägewerk und Wohnhaus sind niedergebrannt. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das zweistöckige Wohnhaus und Scheuer des Gemeindepflegers Anton Schmidt in Zöbingen. Das Anwesen ist vollständig niedergebrannt.

Giengen a. Br., 30. Juli. Eisenbahnverlos. Abends kam beim Rangieren des Güterzugs 7184 Wagen-Ulm der Zugschaffner Ragler von Ulm zwischen die Buffer. Es wurde ihm hierbei der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Kirchheim u. T., 30. Juli. Die Weilheimer Bauernschule. Vertreter des Landtags aus den verschiedenen Parteien, Vertreter der Regierung, der Schulbehörde und der Lehrerschaft fanden sich in Weilheim-Ted ein, um die dortige landwirtschaftlich gerichtete Fortbildungsschule kennenzulernen. Die Gäste wurden durch Rektor Heim begrüßt. In Lehrprobe und Vortrag zeigte Hauptlehrer Dreher, ein Meister der Schule und Scholle, wie er sich die Neugestaltung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule denkt und verwirklicht. Durch einen Vertreter der Weilheimer Bauernschaft kam zum Ausdruck, daß die neue Schule das Vertrauen der Landwirte gewonnen hat. Sie halten diese Schulform für die geeignetste Fachschule der Kleinbauern.

Ohmenhausen O. A. Reutlingen, 30. Juli. Vom Tod ereilt. Als der 55 J. a. Christian Meyer, Gemeindepfleger von hier, seine Ferienzeit bei seinen Verwandten in Marbach a. N. zubrachte, wurde er von einem Schlaganfall ereilt, der dem Leben des geschätzten Mannes ein Ziel setzte.

Tübingen, 30. Juli. Fahrlässige Tötung. Das erweiterte Schöffengericht hat den 25 J. a. Kaufmann Adolf Stüdele von Jettenburg, der durch leichtsinniges Handeln mit einer Pistole die 34 J. a. Theresie Seyboldt in Tübingen durch einen Schuß getötet hatte, zu 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Von der Chirurgischen Klinik. Dieser Tage siedelt Oberarzt Dr. Reuffer von hier nach Stuttgart über, um am Katharinenhospital die Stelle des Oberarztes an der chirurg. Abteilung dieses Krankenhauses zu übernehmen.

Neuren O. A. Tübingen, 30. Juli. Eine Scheuer eingestürzt. Die freistehende Scheuer des Christian Redele, Buchbinder, stürzte unter donnerähnlichem Krachen in sich zusammen. Der Eigentümer, der sich darin befand, konnte mit knapper Not das Freie gewinnen. Daß die Scheuer vor sechs Monaten durch einen Brand sehr gefährdet und durch Wasser stark gelitten hat, wird wohl die Ursache des Einsturzes sein.

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Badian-Stumpf.

Copyright by R. & D. Bretter, G.m.b.H., Rastatt.

Auch in Herta garte es, sie nannte Anneliese innerlich tüdlich und hochhaft und wollte Gott danken, wenn eine Heirat sie aus dem Hause brachte. Trotzdem wollte sie freundlich sein, ohne zu ahnen, wie ihre Augen ihr Denken verrieten.

„Anneliese, so lange ich in dem Hause bin, war ich für dein Wohlergehen besorgt, ohne Beachtung bei dir zu finden.“

Ein wehes Lächeln erschien auf den Lippen des jungen Mädchens.

„Bitte, Mama, mache mich mit deinen Bännschen bekannt, ich werde nicht weiter unanfällig sein.“

Die Bitterkeit in ihren Worten verstand Herta gut.

„Du sollst jede Gehässigkeit unterlassen, wenn es um deine Zukunft handelt. . . . Willst du w. ter hören?“

„Bitte — sprich! . . .“

„Baron von Breitenfels, der große Freundschaft für deinen Vater hegt, befindet sich bei diesem. Er unterhielt sich über dich und brachte dem Vater die Ansicht bei, es sei Zeit, dich in die Gesellschaft einzuführen.“

Sie hielt einen Augenblick inne, um die Wirkung ihrer Worte abzuwarten. Sie sah, wie über Annelieses Gesicht ein unbehaglicher trüber Ausdruck flog und schnell sprach sie weiter, um ihren Zweck auch voll zu erreichen.

„Dasselbe läßt sich auch in anderen Worten ausdrücken. Baron Breitenfels findet, du befindest dich in dem Alter, wo Freier willkommen sind — und vielleicht denkt er dabei an sich. Für sein heruntergeordnetes Gut wäre ihm das Geld der Wolferdingen sehr willkommen, wenn er auch deine Person mit in Kauf nehmen müßte. Ich denke, du wirst mich verstehen.“

Annelieses Gesicht war leichenblau und in ihrem Gesicht erstrahlte ein anmaßliches Körschen, sie konnte das Un-

gehewerliche nicht gleich verstehen. Er arbeitete in ihr und sie rang nach Erkenntnis. Sie konnte das Gehörte nicht fassen und nicht glauben. — Breitenfels sollte diese Gemeinheit besitzen und sie begehren — sie während er der Geliebte ihrer schönen Stiefmama war. Es dauerte lange, bis sie dieses in sich verarbeitet hatte.

Herta sah, wie Anneliese rang und wartete geduldig das Ergebnis ab. Sie fühlte kein Mitleid und es machte ihr keine Gewissensbisse, in diesem jungen Leben alles zu zerstören, was ihren Plänen im Wege stand.

Nachdem Anneliese das Fürchterliche in sich aufgenommen, fuhr sie mit einem Schrei der Empörung in die Höhe.

„Nur zu gut verstehe ich dich, aber du mußt nicht glauben, daß ich ein unmündiges Kind bin, das tut, was du und dein schöner Freund ausgeht. Ich verzichte auf die sogenannte Einführung in die Gesellschaft, sowie auf eine Annäherung des Barons Breitenfels.“

Herta hatte diese Antwort erwartet, die Anklage darin beruhete sie weiter nicht. Sie zuckte nur spöttisch die Achseln und entgegnete:

„Willst du nicht diese Erklärungen deinem Vater selbst abgeben? Ich könnte am Ende sonst in den Verdacht kommen, dir diese Ansichten beigebracht zu haben und das möchte ich vermeiden, dein Vater soll durch mich keine böse Stunde haben.“

Sekundenlang stand Anneliese regungslos wie eine Bildsäule vor ihr, das Gesicht weiß wie das einer Toten. Ihre Lippen bewegten sich, ohne einen Laut hervorzubringen. Endlich rang es sich tonlos aus ihrem Munde.

„Du — o du Scheinheilige — mit der gespaltenen Zunge — doch geh — sage dem Vater was du willst — es ist mir einerlei, für mich springt dabei nichts Gutes heraus.“

Hertas Augen funkelten wie die einer Wildkatze und ihre Rechte krallte sich in Annelieses Arm. Diese stieß einen Wehlaut aus, fuhr zurück und stand mit bebenden Gliedern da.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

„Du sollst mich nicht berühren — du Falsche — die den Vater ohne Liebe, nur wegen der Verforgung gewährt hat. Im Wege bin ich dir, um den gelähmten Mann ganz einzunehmen und deshalb diese Mühe. . . . Nun eile — und überbringe meine Botenschaft.“

„Ja — ich danke dir für deine Liebenswürdigkeiten“, lächelte Herta, aber sie war doch blaß geworden bei der harten, berechtigten Anklage. . . . „Wenn das die Erziehung deiner hochmütigen Mutter ist — dann — ja — dann sieht man den Adel der Gesinnung.“

Anneliese stand im Nu vor der Stiefmutter und sah ihr voll Verachtung in das kalte, höhnisch lächelnde Gesicht.

„Nimm du den Namen meiner edlen Mutter nicht in deinen Lippenmund, würde sie noch leben, wäre ich nicht so verlassen und könnte leichter durchs Leben gehen. Sie hatte mich und den Vater lieb — aber du — du heuchelst vor mir und vor dem Vater — vor dem es dir graut — und nur die Hoffnung, Erbin von Wolferdingen zu werden, läßt dich bei ihm aushalten. . . .“

Hertas schönes Gesicht war dunkelrot vor Zorn, dennoch verlor sie die äußere Ruhe nicht.

„Du sprichst und benimmst dich gerade wie — halt — ich will lieber schweigen und gehen — vielleicht kommt einmal die Stunde, in der du einsteichst, wie Unrecht du mir getan.“

Und ohne sich noch einmal umzublicken, ließ Herta das junge Mädchen stehen und eilte in das Haus zurück.

Die Hände vor das Antlitz schlagend, sank Anneliese auf die Bank zurück. Es kam kein Laut mehr von ihren Lippen, sonst wäre es der Wehschrei einer gemarterten Seele gewesen. Kräfte los und mit todwunden Herzen lag sie auf der Bank. Keinen Menschen hatte sie, zu dem sie mit schwerem Leid ihrer Seele flüchten konnte. Allein mußte sie mit dieser neuen Kränkung fertig werden und still sein dazu, es ward ihr von der Seite des Vaters doch kein Recht. So lag sie auf der Bank und rang nach Kraft und Kassina, während ihr armes Herz vor Weh zitterte.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 30. Juli. Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Heizer Daniel Dreier in Tübingen die Rettungsmedaille verliehen.

Ernennung. Der Direktor der Universität in Tübingen, Dr. Georg Veyh, ist zum Honorarprofessor für Bibliothekswissenschaft in der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen ernannt worden.

Vom Tode. In der Rheinlandstraße in Cannstatt verübte ein 27 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erschießen.

Freudenstadt, 30. Juli. Schwere Blizzschläge und Brandfälle. Bei einem über die Gegend niedergelassenen schweren Gewitter traf ein Blitzschlag das Haus des Holzhauers Christian Lambart in Edelweiler. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Mit großer Mühe konnte das Vieh und ein Teil des Mobiliars gerettet werden. — Fast zu gleicher Zeit bemerkten Kurgäste in Schönmünzach, daß in dem Laborantenhaus schon helle Flammen zum Dach hinausschlugen. Da der ganze Bau nur aus Holz bestand, war bald alles bis auf die Mauern niedergebrannt. Die Bewohner dieses Hauses, etwa 9 Familien, konnten teilweise nur sehr wenig retten, dazu sind die meisten nicht versichert.

Rottweil, 30. Juli. Opferstockdieb. Der led. Franz Michal von Lentersbach (Waden) wurde wegen Opferstockdiebstahls in Wümlingen und verschiedenen anderen Gemeinden vom Schöffengericht Rottweil zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Mühlheim O. L. Tuttingen, 30. Juli. Schadenfeuer. Nachts brach in der dem Freiherrn von Enzberg gehörigen, von Engelbert Maurer betriebenen oberen Mühle Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Die Mühle samt Bohlenhaus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das ganze Mobiliar, das ebenfalls versichert ist, ist verbrannt; dagegen konnte das Vieh gerettet werden. Der Pächter E. Maurer und seine Angehörigen und Dienstboten konnten nur das nackte Leben retten. Das Dekonomiegebäude blieb von dem Brand verschont.

Ulm, 30. Juli. Bestechung. Wegen Bestechung ist angeklagt Gewerbeschuldirektor H. in Ulm und Kaufmann K. in Ulm. Gewerbeschuldirektor H. ist Vorstand der Bionierlehrwerkstatt Ulm und hatte in dieser Eigenschaft die für die Werkstätte nötigen Handwerksmaschinen zu bestellen. Nach anderthalbtägiger Verhandlung wurde der Angeklagte H. wegen Vergehens der einfachen Bestechung, eines Vergehens fortgesetzter schwerer passiver Bestechung und wegen eines Vergehens der Untreue zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde dem Angeklagten die Befähigung zur Beleitung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen. Von der Anklage der Urkundenfälschung und einer Benzinuntererschlagung wurde er freigesprochen. Der angeklagte Kaufmann K. wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens aktiver Bestechung und Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bei beiden Angeklagten wird die erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

Waubert, 30. Juli. Tödlicher Unfall. Bei Sprengarbeiten traf ein Stein den 38 J. a. Bleicharbeiter Wähler aus Gerhausen so unglücklich an den Kopf, daß er bald darauf starb.

Allmendingen O. L. Ebingen, 30. Juli. Diamantene Hochzeitsfeier. Hier feierten die Bauersebeule Philipp Scheitenberger genannt der „alte Siegentaler“ und seine Ehefrau Maria im Kreis ihrer 4 Söhne, 4 Töchter, 31 Enkel und 3 Urenkel, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit, Reichspräsident von Hindenburg sowohl als auch der würdige Staatspräsident ließen durch den Ortsvorsteher dem Jubelpaar die Glückwünsche überbringen. Der Jubilar ist bekannt als schwäbisches Bauernoriginal und die Entwicklung seines Hofes bildet ein besonderes Stück Bauerngeschichte in den letzten 80 Jahren.

Biberach, 30. Juli. 90. Geburtsag. Hier beging der älteste Einwohner Friedrich Stoder seinen 90. Geburtstag. Er macht noch täglich seinen Spaziergang und erzählt gern aus den Feldkriegen 1866 und 1870/71, die er mitgemacht hat.

Waldsee, 30. Juli. Brand. Abends ist in dem Dekonomiegebäude des Karl Jech in Steinach ein Brand ausgebrochen, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden und ein Teil des toten Inventars. Das alte Gebäude war das letzte mit Stroh gedeckte Haus in Steinach.

Tannheim O. L. Leutkirch, 30. Juli. Schwer verunglückt. Der bei Landwirt und Mühlenbesitzer Volzner hier beschäftigte Knecht Josef Bad er brachte den Arm in die Transmission. Dabei wurde ihm der rechte Arm so zerrissen, daß ihm der Oberarm abgenommen werden mußte.

Allmannshofen O. L. Leutkirch, 30. Juli. Tödlich verunglückt. In den Zeilischen Wäldungen bei Hueb war der 20 J. a. Eduard Schmerger von Karls heim Holzabfuhrer beschäftigt. Beim Aufziehen des letzten Stammes brach die Kette. Der Stamm traf den jungen Eduard Schmerger an die Stirn, so daß der Tod sofort eintrat.

Friedrichshafen, 30. Juli. Großfeuer. In der Nacht zum Sonntag ist das 50 Meter lange Hauptfabrikationsgebäude der Lederfabrik Hüni u. Co. in der Seestraße vollständig abgebrannt. Die Maschinen und viele Halbfabrikate und Rohstoffe gingen zugrunde. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Die Firma beschäftigte zuletzt rund 100 Arbeiter.

Aus dem Allgäu, 30. Juli. Ein Bauernwahn. Vor mehr als 400 Jahren, am 24. Januar 1525, wurden auf der Höhe bei Durach 18 Allgäuer Bauern, die für die Bauernschaft gekämpft hatten, auf Befehl des Jörg Truchseß enthauptet. Die damalige Bevölkerung hat zur Erinnerung an die Beendigung des Bauernkriegs im Allgäu auf dem freien Platz vor der Kirche, wo Jörg Truchseß sein Blutgericht hielt, eine Linde gepflanzt, die heute noch nach 400 Jahren blüht. Unter dieser Linde ist jetzt durch die ortsanfällige Bevölkerung ein monumentales Bauernmahnmal errichtet worden. Es besteht aus einem großen etwa 140 Zentner schweren Nagelfluhstein und hat Platz gefunden auf einem einen Meter hohen Betonsockel.

Vom bayerischen Allgäu, 30. Juli. Vom Stier getötet. Der Landwirt Josef Fleschhut in Nieben bei Kaufbeuren wurde auf der Weide von einem Stier angegriffen und an die Wand gedrückt. Fleschhut erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er verstarb.

Beuron, 20. Juli. Ertrunken. Der 20 J. a. Sohn Emil des Oberbahnwärters Oswald ertrank beim Baden in der Donau.

Heidelberg, 30. Juli. Ergebnislose Wahl. Bei der gestrigen Wahl des Oberbürgermeisters erhielt von 110 abgegebenen Stimmen (bei 116 Stimmberechtigten) Oberbürgermeister Dr. Gärtner-Osnabrück, der aus Reichelsheim stammt, 54 Stimmen, der erste Bürgermeister von Heidelberg Wielandt 32 Stimmen, Landgerichtsdirektor Weindel 11 Stimmen und der Kommunist Bänning 13 Stimmen. Da die absolute Mehrheit von 59 Stimmen von keinem Bewerber erreicht wurde, hat eine zweite Wahl stattzufinden.

Lokales.

Wildbad, den 31. Juli 1928.

Empfang der Sieger. Eine große Anzahl von Freunden und Gönnern unseres Turnvereins hatte sich gestern abend gegen 1/8 Uhr am Bahnhof eingefunden, um die mit einem 1. Preis vom Deutschen Turnfest in Köln heimkehrende Musterriege des Wildbader Turnvereins freudig willkommen zu heißen und zu begrüßen. Mit Jubel empfangen, marschierte ein stattlicher Zug mit den Siegern unter Borantritt der Musik auf den Kurplatz, wo Stadtschultheiß Böhner, der erprobte Freund und Förderer der edlen Turnsache, seiner hohen Freude über das schöne Resultat, das die hiesige Musterriege bei so riesiger Konkurrenz erzielte, bereideten Ausdruck gab. Man marschierte sodann durch die Stadt ins Lokal zur „Alten Linde“ (auch der Stadtvorstand war dabei), wo eine freudige, herzliche Siegesfeier in Schwung kam und Vorstand Fahrbach die Erlebnisse unserer Festteilnehmer in der schönen Feststadt am Rhein humorvoll berichtete. Lange blieb man noch in feucht-fröhlicher Gemütslichkeit, von der gastlichen Frau Lindenwirtin durch eine köstliche Bowle angefaßt, beisammen, bis es Zeit wurde, auch diesen unvergeßlichen Siegesfeierabend zu beenden. — Mögen nun die Teilnehmer das in Köln Gesehene zu Ruh und Frommen im hiesigen Turnverein verwerten, damit die finanziellen Opfer nicht umsonst gebracht wurden. — Den waderen 12 Turnern aber und ihren unermüdeten Turnwarten, welche den Namen des Wildbader Turnvereins in mutvoller Aufopferung auf dem größten aller seitherigen Deutschen Turnfeste so zu Ehren brachten, sei hiemit auch öffentlich der Dank und die Anerkennung der Einwohnerschaft der Heimatgemeinde Wildbad dargebracht. Haben sie doch den Beweis geliefert, daß die Stadt Wildbad ein treuer Hort für das Blühen und Gedeihen der Turnsache ist. Dieser herrliche Erfolg wird ein Ehre- und Ruhmesblatt in den Annalen der Vereinsgeschichte für alle Zeiten bilden. Gut Heil!

Verleihung. Der Vorstand der Handwerkskammer hat dem Mitglied des Gesellenprüfungs-Ausschusses, Herrn Karl Krauß, Weggermeister hier, für langjährige Zugehörigkeit zum Prüfungsausschuß die Ehrenurkunde verliehen.

Landestheater. Dienstag abend 8 Uhr wird Mollière's reizendes Lustspiel „Der eingebildete Kranke“, das so begeistert aufgenommen wurde, wiederholt. Die Titelrolle spielt Walter Fischer-Achten. — Mittwoch abend 8 Uhr in der Neueinstudierung die klassische Operette „Don Cesar“ von Dellinger, deren musikalische Qualität sich bis heute unbestritten erhalten hat. Titelpartie: Erich Marx; weitere Hauptpartien: Damen: Elsner, Hillengas, Luber; Herren: Bauer, Graf, Kiefer. — Donnerstag abend 8 Uhr wird der große Publikumserfolg der vergangenen Spielzeit, das pikante Gesellschaftsschauspiel „Der Garten Eden“ von Bernauer und Desterreicher zum dritten Male gegeben. Die weibliche Hauptrolle spielt Edith Robbers. — Freitag abend 8 Uhr gelangt eine der beliebtesten, älteren Operetten, Gilbert's „Kausche Susanne“, zur Aufführung.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a/Enz, 29. Juli. Den Wanderimkern, die in jährlich wachsender Zahl unser Tal aussuchen, winkt heuer eine reiche Ernte. Fast den ganzen Monat fiel reichlich Honigtau und die Tracht war bei dem anhaltend schönen Wetter über alles Erwarten gut. Vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht konnte man die fleißigen Bienen eintragen sehen. Schwer mit süßem Seim beladen und mit tief gesenktem Hinterleib flogen die Arbeiterinnen an guten Tagen zum Stande. Einzelne Imker haben bei mittelstarken Bienen Gewichtszunahmen bis zu 5 Pfund täglich beobachtet. — In der Enz wurden zwischen Rotenbach und Eisenhut zahlreiche tote Forellen beobachtet. Es wird vermutet, daß es sich um die sog. Fisch-Turuntulose handelt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Schwere Unweterschäden in Mitteldentschland. Nach großer Hitze hat sich im Roinal und im vordern Rhöngebirge ein schweres Unwetter entladen, das von einem heftigen Wirbelsturm begleitet war. Besonders in der Nähe von Wschaffenburg hat der Sturm mit suchtbarem Gewalt gehaust.

Ueber verschiedenen Gegenden der Schweiz, so namentlich über Lausanne und Umgebung, über das Züricher Oberland und dem Kanton Appenzel und Inner-Roden sind heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen niedergelassen, die vielfach große Schäden verursacht haben.

Großfeuer in Konstantinopel. Nach einer Meldung aus Konstantinopel soll dort ein ganzer Stadtteil in Flammen stehen.

Schweres Motorboot-Unglück in Norwegen. Im inneren Teil des Sogne-Fjords wurde am Sonntag ein stark beladetes Motorboot von den Wellen, die ein vorbeifahrender Dampfer verursachte, zum Kentern gebracht. Neun Personen ertranken. Nur ein Mann konnte sich durch Schwimmen retten. Die Verunglückten befanden sich auf dem Heimweg von einem Begräbnis.

Eisenbahnunglück in England. In Manchester stieß eine Lokomotive auf einen Ferienzug. Ein Eisenbahnangestellter wurde getötet, 25 Reisende sind verletzt.

Ucht „blinde“ Reisende bei einem Zugbrand umgekommen. Bei Guernsey (am Staat Whoming) verunglückte ein Güterzug mit einer großen Ladung Erdöl. Dabei geriet

das Öl in Brand, das sich größtenteils in den Waggons ergoß, so daß der Zug meilenweit in Flammen gehüllt war. In einem der verbrannten Waggons fand man die verkohlten Leichen von acht Personen, die sich in den Zug eingeschlichen hatten und ohne Karten mitgefahren waren.

Schwerer Betriebsunfall auf der New-Yorker Hochbahn. In der Nacht zum Montag fuhr in Neuyork ein Hochbahnzug auf einen anderen Zug auf, der mit 4 weiteren Zügen durch einen Kurzschluß zum Halten gekommen war. Durch die Wucht des Anpralls wurde der letzte Wagen des stehenden Zugs vollständig zertrümmert. 50 Personen erlitten Verletzungen, 3 wurden getötet. Da sämtliche von dem Unfall betroffenen Züge mit Ausflüglern dicht besetzt waren, entstand unter den Fahrgästen ein großer Schrecken, der noch dadurch vermehrt wurde, daß die Beleuchtung plötzlich versagte und daß infolge des Kurzschlusses die Wagen in Flammen und Rauch gehüllt wurden. Die Fahrgäste, über 1000 Personen, mußten auf den Gleisen entlang zu Fuß bis zur nächsten Station gehen.

Münchener Festspiele. Die diesjährigen Wagner- und Mozartfestspiele im Prinzregenten-Theater in München sind am 27. Juli mit Wagners „Meisterlängern“ eröffnet worden. Die Aufführung, die unter der Leitung von Generalmusikdirektor Knappertsbusch stand und starken Beifall fand, war schon seit Wochen ausverkauft. Die Besucher waren zum größten Teil Amerikaner.

Die Mussolini-Säule. Zu den ehrgeizigen Plänen Mussolinis gehört auch der, das alte Rom in vielen Punkten wieder aufleben zu lassen. Er will auch sein Forum (öffentlicher Versammlungsplatz) mit amtlichen, verschiedenen Zwecken des öffentlichen Lebens dienenden Prunkgebäuden haben. Und nicht nur ein Forum, sondern auch seine Säule, wie nur je ein alter römischer Alleinherrscher. Nach langem Suchen ist es gelungen, einen passenden Marmorblock an einem Stück zu finden, der alle bestehenden übertrifft und für würdig gefunden worden ist, den Eingang des künftigen Mussolinis-Forums zu zieren. Der Riesenstein ist 65 Fuß hoch, hat einen Durchmesser von 13 Fuß und wiegt 400 Tonnen. Er ist von fleckenlosem weißen Marmor und stellt einen der schönsten Steine dar, die je aus den Marmorbrüchen von Carrara herausgebrochen worden sind. Die Gesellschaft, der die Marmorbrüche gehören, hat beschlossen, den Monolithen dem Duce zu schenken; die Arbeiter von Carrara werden ihrerseits zu dem Geschenk beitragen, indem sie kostenlos den Weg bauen, der zum Abtransport des Blockes erforderlich ist. Vom Hafen von Carrara aus wird dann der Stein auf einem besonders gebauten Floß nach Rom befördert werden. Der Monolith wird auf einem mit Stufen versehenen Marmorsockel aufgestellt werden und höher sein als die Trajanssäule. Mussolini hat versprochen, selbst eine Inschrift zu verfassen, die in den Stein eingegraben werden soll.

Ein Pfarrhaus abgebrannt. In Grafenhausen bei Freiburg i. B., das in letzter Zeit mehrfach von Bränden heimgekehrt wurde, sind der Pfarrhof und die große, vollgestaffelte Zehntscheuer vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Explosion eines Benzinlagers in Polen. In der Stadt Lodz explodierte in der Nacht zum Sonntag ein Benzin- und Chemikalienlager. Das entstehende Feuer löschte vier Arbeiter ein. 25 Personen sollen ums Leben gekommen sein. Durch abstürzende Balken usw. wurden beim Löschen 27 Personen verletzt.

Schwerer Autounfall. In dem Dorf Dahn bei Pirmanz (Pfalz) stürzte am Samstag das mit 16 Personen besetzte Lieferauto einer Molkerei in Schwaib insolange Steuergrube eine 8 Meter hohe Böschung hinunter. Eine Frau wurde getötet, 4 Personen sehr schwer und 6 leichter verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Ein der französisch-spanischen Grenze bei Iran stieß ein mit 14 englischen Damen besetztes Verkehrsauto mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Wagen überschlug sich und geriet in Brand. Ein Mädchen verbrannte, ein anderes trug schwere Brandwunden davon. Alle übrigen erlitten mehr oder weniger schwere Bruchverletzungen.

Die nächste Bugra 1940? In Leipzig wird daran gedacht, die Internationale Buchgewerbe-Ausstellung, die 1914 wegen des Kriegsausbruchs allzu rasch abgebrochen werden mußte, im Jahr 1940 in größerem Umfang zu wiederholen, wozu das 500-jährige Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst den Anlaß geben würde. — Für 1930 plant die „Gesellschaft der französischen Buchkünstler“ eine Internationale Buchkunst-Ausstellung in Paris. Sie soll eine Fortsetzung der Leipziger Schau des vorigen Jahres sein.

Betriebseinschränkung wegen Wassermangels. Die Bemberg-Altkienengesellschaft in Barmen ist von den städtischen Werken, welche die Betriebe der Gesellschaft mit Wasser aus ihren Fallperren versorgen, aufgefordert worden, wegen der durch die anhaltende Trockenheit eingetretenen Wassernappheit ihren Verbrauch an Wasser sofort um mehr als ein Drittel einzuschränken. Dadurch wird in beiden Barmen Werken eine Betriebseinschränkung notwendig, die in der Weise durchgeführt wird, daß von nächster Woche ab an Samstagen nicht gearbeitet wird. Damit kommt ein Sechstel der Belegschaft zur Entlassung.

Jagd und Fischerei im August. Der Edelhirsch trägt sein fertiges Geweih, hat auch verblüht, tritt in die Feiste und ist in fast allen deutschen Staaten, in Mecklenburg-Streitz und Thüringen allerdings erst vom 16. ds. Mts. ab schußbar. Die Schutzzeit des Dammhirsches und der Gams geht auf die Rehrzeit des Hirsches über und endet mit dem zweiten Monatshälften an ab. Der Anfang der Jagd auf Flugwild, namentlich auf Rebhühner und Wachteln, unterliegt in den meisten deutschen Staaten dem Durch den Verlauf der Getreideernte begründeten Erntestillschließung der Verwaltungsbehörden. Für Bayern beginnt sie am 20. für Hohenzollern am 24. zu welchem letzterem Zeitpunkt in diesem Gebiet auch die Schutzzeit der Hasen eintritt. Dort vererben vom 15. ab auch Auer- und Birkenhühner dem Abschuss, der in Bayern vom 1. ab für Hasen, Schne- und Steinhühner frei wird. Wildenten und Wildtauben liefern gute Beute. Waldschneepfen und auf den Wäldern brütendes Federwild können erlegt werden. Gegen Ende des Monats macht sich dem „Deutschen Jäger“, München zufolge der Beginn des Herbstzuges, namentlich auch der der Raubvögel bemerkbar, und der Besuch der Krähennähte kann Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen und zur Erlegung junger Krähen und Elstern geben. Kelsch, Forelle, Regenbogenforelle, Bachsaibling, Aitel, Rot. Barbe, Barich, Aei, Karpfen und Schied bieten guten Fama, desgleichen der Hecht. Krebse sind in diesem Monat am schmachhaftesten.



